

SCHULJAHR VORZEITIG BEENDEN

Karin Prien positioniert sich gegen Corona-Forderung des Landeselternbeirats

Die Bildungsministerin befürchtet vor allem für Kinder aus bildungsfernen Haushalten negative Konsequenzen.

von **dpa**

27. April 2020, 16:33 Uhr

Das Schuljahr sollte wegen der Corona-Pandemie nach Ansicht des Landeselternbeirats der Gemeinschaftsschulen vorzeitig beendet werden. „Die Schulen müssen umgehend, spätestens jedoch nach Abschluss der Prüfungen, geschlossen werden“, heißt es in einem am Montag veröffentlichten Positionspapier.



Alle aktuellen Entwicklungen zum Coronavirus in unserem Liveticker und auf der Dossierseite shz.de/corona.

Bildungsministerin Karin Prien (CDU) wandte sich gegen die Forderung. Ihr Haus arbeitet an einem Konzept für eine vorsichtige Öffnung der bis 4. Mai geschlossenen Schulen. Sie betonte: „Dabei geht es nicht um die Rückkehr zum Unterricht wie wir ihn vor Corona kannten.“ Die Öffnungen sollen laut Prien vorsichtig und schrittweise erfolgen.

Bis zum 4. Mai haben Kitas und Schulen bis auf eine Notbetreuung und Prüfungen noch geschlossen.

Weiterlesen: [Unterricht für Schüler der Abschlussklassen in Hamburg startet](#)

„Durch die derzeit erfolgten und geplanten Lockerungen der Einschränkungen im alltäglichen Leben ist nicht abzuschätzen, wie sich die Infektionszahlen entwickeln“, begründete der Landeselternbeirat seine Forderung. In dieser Situation auch die Schulen zu öffnen, stelle selbst unter den beschlossenen Hygienevorgaben, ein unüberschaubares Risiko dar, welches nicht vertretbar sei.

Bildungsministerin Karin Prien (CDU) sagte am Montag, eine komplette Schließung der Schulen würde insbesondere Kinder aus bildungsfernen Haushalten oder schwierigen Familienverhältnissen noch mehr benachteiligen.

Prien erstaunt über Vorstoß des Elternbeirats

Zudem erhalte sie auch Briefe von Eltern, die dringend darum bäten, die Schulen wieder zu öffnen. Prien zeigte sich verwundert, da sie am Freitag bei einer Telefonschalte den Vertretern der Landeselternbeiräte aller Schularten ihre Vorstellungen über ein schrittweises, langsames Hochfahren des Schulen vorgestellt habe. Sie fasste zusammen: „Alle konnten sich dabei äußern, aber niemand hat ein vorzeitiges Ende des Schuljahres angesprochen“.

Erfahrungen aus Abiturprüfungen unterstreichen Machbarkeit

Am Nachmittag wollte Prien an einer Telefonschalte der Kultusministerkonferenz teilnehmen. Am Dienstag werde sie ihre Vorschläge dem Kabinett vorlegen, sagte die Ministerin. Die Erfahrungen aus den Abiturprüfungen und den Vorbereitungen auf die weiteren Schulabschlüsse an den Gemeinschaftsschulen haben laut Prien gezeigt, „dass Hygiene und Abstandswahrung in den Schulen gut funktioniert haben“.

Stufenverfahren statt Normalbetrieb an den Schulen

Prien ergänzte: „Um das Risiko so gering wie möglich zu halten, haben wir für die weitere Öffnung der Schulen ein im Detail ausdifferenziertes Stufenverfahren vorbereitet. So sind einerseits für so viele Schüler wie möglich Präsenzzeiten in der Schule erreichbar. Andererseits lassen sich Gruppen voneinander getrennt halten und Kontakte vermeiden.“ Außerdem erhalten die Schulen eine mit dem Gesundheitsministerium abgestimmte Handreichung zur Umsetzung der Hygienevorschriften.

Insofern könne auch den Bedarf an Lehrkräften, die in den Schulen präsent sein müssen, eingeschränkt werden. Das Bildungsministerium wolle deren Arbeitsaufwand genau beachten und auch berücksichtigen, dass eine signifikante Gruppe von Lehrkräften selbst einer Risikogruppe angehört.